

Ihm ward zu Mute wie einem lebendig Begrabenen. Wer hörte in dieser weiten Fläche der Erstarrung und des Todes ihren Rettungsruf? Wie Leichenhäupter blickten ihn von der eisstarrenden Küste her die vom bleichen Glanze des Mondes geisterhaft beschienenen Felsenriesen an. Nichts wie Tod und Leichen rings umher — selbst die abenteuerlich gestalteten Eisblöcke, die ihn in nächster Nähe umgaben. Und droben flimmerten so kalt, so unnahbar die ewigen Sterne.

Schauernd ging er wieder unter Deck, aber von seiner Stimmung ließ er keinen seiner jungen Gefährten etwas merken, sondern gab sich lustiger als sonst.

Weihnachten war gekommen, jenes unvergeßlich schöne Fest, das selbst in solchen, die dem Christentum fremder gegenüberstehen, warme Erinnerungen an vergangene fröhliche Stunden weckt, Erinnerungen, die die Brust schwellen und das Auge feucht machen.

Hans Egede wußte allein die Zeit, indem er im Gegensatz zu den andern, die ruhig in den Tag hineinlebten, genau den Kalender regulierte. Er bewahrte aber sein Geheimnis, indem er sich für seine Genossen eine kleine Überraschung ausgedacht hatte.

In einer entfernteren Ecke ihres Wohnraums hatte er unbeobachtet als Ersatz des Christbaumes einige Rentiergeweihe schön geordnet und dieselben mit Kerzen, die noch ziemlich reichlich vorhanden waren, versehen und einige Geschenke dazu gelegt, darunter für Harald ein kostbares Jagdgewehr und für den Musikknaben ein funkelndes Goldstück. Dann holte er eine Flasche Wein, die von dem früheren Vorrat allein noch übrig war, und die den Abend ausgetrunken werden sollte, und die Feier konnte beginnen.